

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ofenbetreuerin, so häufig hinaus in die Küche ging, um, wie sie die andern mutmassen liess, das Feuer zu schüren. Der Gwunder trieb denn bald auch der Reihe nach die Bäuerin, den Bauern, eine achtzehnjährige Tochter und ihren um zwei Jahre älteren Bruder ebenfalls in die Küche. Unter irgend einem Vorwand wussten sie ihr Hinausgehn unauffällig zu gestalten und öffneten dann alle mit sicherem Instinkt geräuschlos das Türchen zur Feuerstelle des Trittofens.

Allen fiel gleich ein Blatt ins Auge, das in dem geräumigen Heizloch sehr wohl unversehrt hatte bleiben können und sich als Titelblatt von No. 7 des Spalters erwies. Nur eine Ecke war schwach angebräunt, und allen drängte sich sofort die Ahnung auf, dass hier überaus schonende Feuer-

wehrdienste bestrebt waren, einen früheren grausamen Entschluss wieder rückgängig zu machen oder doch noch einige Zeit aufzuhalten.

Der Ofendienst Annas und die wechselnde Küchenwallfahrt der andern dauerten bis in den späten Abend fort. Plötzlich gab es einen Stillstand. Das Bild war verschwunden. Etwa verbrannt? Wer konnte das zunächst wissen? Auffällig blieb nur, dass dann während des Samstagnachmittags alle sich abwechselungsweise immer wieder in der Nähe der Pferdekrippe zu schaffen machten, nachdem es den jungen Bauern schon den ganzen Vormittag häufiger als sonst dorthin gezogen hatte.

Den Sonntag über jedoch musste eines nach dem andern auffällig oft in einer bestimmten Schublade einer bestimmten Kommode im oberen

Stübchen etwas suchen gehn. Denn welcher Tag würde sich in einer Bauernfamilie zu derartigen Aufräumarbeiten besser eignen, als eben der Sonntag! Und herunter kamen sie tatsächlich alle immer wieder ganz besonders aufgeräumt.

Acht Tage später hatte dann das verschwundene Titelblatt den hinderlichen Weg zu seiner No. 7 wieder gefunden, war gar fein säuberlich aufgeklebt worden und lag nun, wenn auch bescheiden und tugendhaft nach unten gekehrt unter andern Zeitungen und Zeitschriften auf Jungfer Annas Nähtischchen.

Der Bödelihof-Bauer aber hatte den Postboten gegen eine besondere kleine Erkenntlichkeit angewiesen, ihm künftig den Spalter möglichst persönlich abzuliefern, denn man konnte ja nie wissen! W. L.

Frühling in Walchwil



Hotel Kurhaus am Zugersee
Pension Fr. 8.- bis 9.-. Behaglich und ruhig. Ideales Strandbad. Grosser Seegarten. Prospekte. Der neue Besitzer: Ernst Infanger.



Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

Kenner bevorzugen ihn.
Einzigartig von
erlesinem Geschmack!

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur

Chloromenth

Zu Tages Anfang und am End',
Putz' dir die Zähn' mit Chloromenth
Schweizerprodukt!

Künstler-Konzerte BIERHALLE „Ritter“
Attraktionen Schaffhausen
Vielbesuchtes Lokal F. MEISTER Münchener Bierausschank

Ein wirklicher Genuss!



Erbsen u. Carotten
Spinat
Kohlraben

Lenzburg

Mit den guten „Lenzburger Conserven“ ist die Hausfrau immer zufrieden und sie verlangt solche, weil damit geboten:

1. volle Gewähr für Qualität,
2. Vereinfachung und Erleichterung des Kochens,
3. reichste Auswahl für Zusammenstellung gesunder Kost.

Verlangen Sie in den Geschäften die Lenzburger Preisliste!



GOLLIEZ

NUSSSCHALENSIRUP

des einzige zugleich stärkende Blutreinigungs-
mittel. Fr. 4.— und Fr. 7.50



EISENCOGNAC

Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut,
Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—

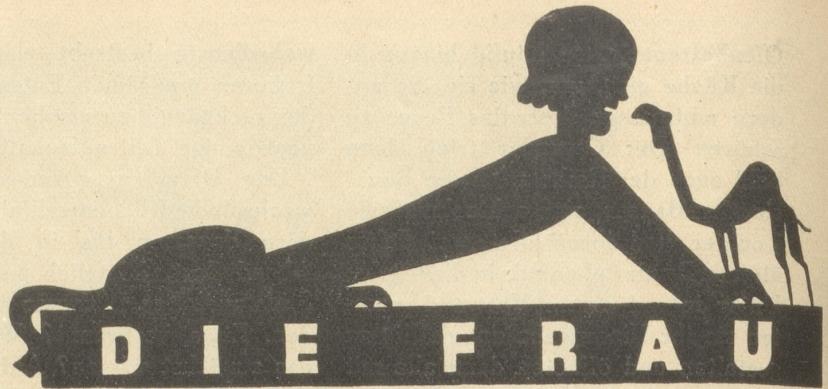
PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST

Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magen-
schmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50

Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur diese
seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.

APOTHEKE GOLLIEZ, MURTERN.

Umgehender Postversand.



Generalagentur: Musso & Co., Zürich 2

Ein ernstes Wort an alle Frauen



Bidetal

Im Leben jeder Frau gibt es Zustände, die Jugend, Schönheit und Allgemeinbefinden bedrohen. Mit verdeckenden Parfums wäre schlecht geholfen. Da muss regelmässige intime Pflege mit Bidetal eingreifen. Bidetal ist das geschätzte Spülmittel vieler erfolgreicher, glücklicher Frauen. Es reinigt und desinfiziert ohne anzugreifen; es erfrischt. Flüssiges, dufendes Kosmetikum. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften. Preis: grösse Flasche nur noch 3.25 kleine 2.50

Muster gegen 30 Rp. Marke durch Bidetal-Vertrieb, Zürich, Talacker 45

Der Enttäuschte

Nach einer Humoreske von Teffi,
übersetzt von O.F.

Nach 10 Jahren glücklichster Ehe war Boris im Begriff, seiner Vera untreu zu werden: verliebte sich in eine junge Krankenpflegerin, die durch ihr kokettes Wesen und andere weibliche Reize ihn in ihren Bann zu ziehen gewusst hatte. Doch — Vera war ihm immer eine gute Frau gewesen und in zärtlicher Liebe ergeben; auch lebten sie so gemütlich in ihrem mit so viel Sorgfalt gebauten Nest: jedes Stück, jede Kleinigkeit wurde vor dem Einkauf eigens geprüft und gewählt, galt es doch — «dem Besitz für ewige Zeiten». So fiel es Boris schwer, Vera zu eröffnen, dass nun der Zeitpunkt gekommen sei ... auseinanderzugehen. Er sah seine Frau an und dachte: «Jetzt rückst Du den Teppich im Speisesaal zurecht, jetzt lächelst Du, jetzt — hast diesen Apfel im Buffet für morgen auf, und weisst von nichts! Ahnst nicht, dass im eigentlichen Sinne für Dich es kein «morgen» mehr gibt, dass der Apfel, Teppich und Speisezimmer - Einrichtung Dir nicht mehr gehören, ja — sogar kein Lächeln gibt es mehr für Dich — nie, niemals, es ist aus, aus und fertig! Das Messer, mit dem ich Dir den Todesstoss zu versetzen beabsichtige, — ich halte es bereits gezückt in der Hand und — obgleich es mir nicht ganz leicht fällt, so muss ich zustossen, — ich kann nicht anders!»

Boris versuchte den nahenden, schrecklichen Augenblick sich vorzustellen: was wird Vera tun?

Klagend zu Boden sinken, oder — jeglicher Bewegung unfähig, ihn mit weit geöffneten Augen lautlos anstarren? Wenn sie nur nicht darüber den Verstand verliert, — das wäre entsetzlich! Andrerseits liebte er seine Krankenpflegerin und wollte ihren Lockungen nicht entsagen. Wie er auch nachdachte, um einen Ausgang zu finden, es fiel ihm nichts ein, auch wenn er Knoten knüpfen wollte in seine Seele! Nur eines stand fest: plötzlich, so mir nichts, Dir nichts, durfte er das Schreckliche Vera nicht eröffnen, es musste eine Gelegenheit abgewartet sein, ein psychologischer Moment: etwa ein Streit, wenn auch ein belangloser, — der liesse sich zu einem richtigen Konflikt erweitern, das schafft die geeignete Atmosphäre, um zwangsläufig und leicht harte Worte zu sprechen, die alsdann auch nicht so schwer aufgenommen werden.

Eine solche Gelegenheit trat denn auch bald ein: es gab einen Zank, Vera beschuldigte ihn eines schlechten Charakters und erklärte, es sei bemühend mit ihm in Gemeinschaft zu leben. Es war klar, dass ein besserer Vorwand sich nie bieten könne, und Boris beeilte sich zu erwidern: «Wirklich! Das ist ja reizend! Sind wir also beide der gleichen Ansicht, dass es an der Zeit ist, uns zu trennen?» Vor lauter Grauen, was nun folgen würde, schloss er fest die Augen, um nur den Ausdruck ihres Gesichts nicht sehen zu müssen, und fuhr fort: «Besser ist, Dir schon gleich die Wahrheit zu sagen: es ist mir ernst mit der Scheidung, ich liebe eine andere Frau und wir wollen uns heiraten ...» Erleichtert, Atem